

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 38.

Mittwoch, den 17. Septbr.

1851.

Unsere Regierung und die ihr gegen- überstehenden Parteien.

Zweiter Artikel.

Wir haben neulich von den Ultra's gesprochen, welche die Regierung in der geschriebenen Verfassung aufgehen lassen wollen; wir haben gezeigt, daß diese Geister unwissentlich für den Staat dieselben Gefahren herbeiführen, mit welchen die Demokraten und Anarchisten den Staat bedrohen. Wir wenden uns heute zu den Ultra's, welchen die geschriebene Verfassung ein Greuel ist, welche außerhalb ihrer Rechte kein Heil für den Staat sehen. Man ist gewohnt, diese Ultra's mit Schmach zu bedecken und mit jedem möglichen Titel zu beehren, der keine Ehre bringt; aber nichts destoweniger dürfen die Staatsgenossen, welche den Staat nicht aus einem lebendigen Organismus in eine todte Maschine übergeben, die Stelle des herrischen Königthums nicht durch das mechanische Getriebe einer papiernen Constitution vertreten sein lassen mögen, keinen Augenblick anstreben, sich ihnen kräftig anzuschließen, so lange die eingefleischten Verfassungsleute von ihrem Irrthum nicht zurückgekommen sind, mit dem sie den Staat der Demokratie und Anarchie entgegenführen;

denn sie bilden, indem sie das Alte mit beiden Händen festhalten, das natürlichste Gegengewicht gegen diese Geister, die da ganz und gar vergessen, daß in unruhigen Zeiten selbst in Republiken die todten Gebote des geschriebenen Gesetzes nicht ausreichen, sondern zur Erhaltung des Staates dem lebendigen Willen eines Dictators weichen müssen.

Es ist einer der vielen Vorzüge, welche die Monarchie vor der Republik voraus hat, daß sie für unvorhergesehene Fälle immer einen Dictator bereit hat, der durch den lebendigen, sich nach den Umständen richtenden Willen das ohne Rücksicht auf die Umstände mechanisch wirkende todte Gesetz belebt, ergänzt und vernünftig macht. Wenn wir dies erwägen, so werden wir es ganz natürlich für vernünftig finden, daß unsere Regierung von der rechten Seite mehr Heil für das Land erwartet, als von der linken und auf die von der erstern kommenden Rathschläge lieber eingeht, als auf die von der letztern herrührenden Mahnungen. Mag man immer annehmen, daß die Ultra's der Rechten die Zeit in ihren berechtigten Forderungen eben so wenig erkannt haben, als die Ultra's der Linken, daß sie sich in ihren Tendenzen eben so sehr von dem eignen Interesse leiten lassen, als ihre Antipoden, so ist ihr Wollen doch schon